

## Liebe Genossinnen und Genossen



Berlin ist ja immer eine Reise wert und wenn der Parteivorstand die Kreisvorsitzenden zur Sitzung lädt, natürlich erst recht.

Leider kam die Einladung wiederum so spät, dass für Sonntagfrüh kein Flug mehr zu bekommen war und ich mich bereits Samstag Mittag auf den Weg machen musste. Mein Sitznachbar im Flugzeug meinte zwar, dass es schon ziemlich bescheuert sei, wegen 4 Stunden Sitzung extra nach Berlin zu fliegen, aber nachdem im Laufe des Gesprächs rauskam, dass er auf dem Weg nach Moskau war, kamen wir überein, dass extra nach Russland zu fliegen wegen 90 Minuten Fußball noch bescheuerter sei (vor allem bei dem Ergebnis...).

Vorgelagert zur Sitzung findet immer noch ein Frauenvernetzungstreffen statt, an dem wir mit 5 Frauen aus Baden-Württemberg sehr stark vertreten waren. Hier berichtete Juliane Seifert von den aktuellen Vorhaben im Familienministerium, was richtig super klang. Schade nur, dass die tolle Arbeit dort medial so wenig (bis gar nicht) wahr genommen wird. Wenn 4.000.000.000 Euro in kostenfreie Kitas investiert werden, ist das natürlich keinen Bericht wert. Aber wehe, die Parteien heben den Deckel der Parteienfinanzierung um 25.000.000 an (das ist 1/160 davon, nur mal so).

Zur Sitzung an sich steht im Mitgliederbrief noch einiges. Nur soviel: Der frische Wind im Willy-Brandt-Haus ist deutlich zu spüren!

Und nachdem ich ihn nun lange genug belagert habe, haben wir endlich einen Termin mit Lars Klingbeil. Am 12. Oktober kommt er zu uns in den Kreis. Da können wir uns jetzt eine schöne Veranstaltung überlegen.

Beste Grüße,  
Eure

*Bül Stunede.*

# Zukunft Schule - Schulpolitik in Baden- Württemberg

**Andreas Stoch, unser Fraktionsvorsitzender in Stuttgart und Kultusminister a.D., kam nach Breisach um über die aktuelle Situation an den Schulen in Baden-Württemberg zu berichten. Birte Könnecke freute sich, dass rund dreißig Interessierte den durch die Baustelle rund um den Marktplatz etwas schwierigen Weg auf den Münsterberg gefunden haben.**

Zu Beginn seines Impulsvortrags stellte Stoch klar, dass er nicht alle Aspekte ausführlich abhandeln kann und dass er deshalb exemplarisch bleiben wird. Seine große Klammer war aber, dass das Thema Bildung oft zu sehr auf das Thema Schule verkürzt wird. Mindestens ebenso wichtig ist die frühkindliche Bildung und nach Schule und Berufsausbildung ist im Zeitalter rasanter Entwicklungen auch nicht Schluss.

Vor diesem Hintergrund ist es natürlich ein Problem, dass Deutschland rund 20 Milliarden Euro pro Jahr weniger für Bildung ausgibt, als dies der Durchschnitt der OECD-Staaten tun. Das passt nicht mit der Tatsache zusammen, dass die Fähigkeiten unserer Menschen unser einziger Rohstoff sind und steht gegen die allfällige Aussage, nach der Kinder unsere Zukunft wären.

## AUS DEM INHALT

Zukunft Schule – Schulpolitik für BW	2
Plastikmüll vermeiden:	
EU-Pläne reichen nicht aus	4
Eisenmann scheitert, Schüler nicht	5
Mitgliederdatenbank am Start	5
Bürgerliches Engagement bei „Füreinander Miteinander“	6
Film und Pizza	9
Zu Besuch auf dem Hof der Zimmermanns in Münstertal	10
Alle sprechen von Erneuerung, aber wie geht es denn nun weiter?	12
Termine, Termine	13
Open-Air Stammtisch Bollschweil	15
Aus Fehlern lernen	15
Rotwild im Schwarzwald	17
Impressum	18



Gesellschaftlich gesehen haben wir das Problem, dass die Kinder mit stark unterschiedlichen Voraussetzungen eingeschult werden. "Da gibt es manche, die kaum den Stift halten können und andere, die schon Grundzüge des

Schreibens beherrschen oder im Zahlenraum bis 100 rechnen."

Das auszugleichen ist schwer und in der Schule setzt man zu spät an. Hier ist frühkindliche Bildung gefragt, denn viele Lernprozesse greifen bereits in sehr jungem Alter - auch ohne Tafel. Nur so kann man dem Artikel 11 der Landesverfassung gerecht werden, nach dem jedes Kind unabhängig von der finanziellen Situation die gleichen Bildungschance haben soll.



Das ist derzeit nicht so. Und das ist auch eine Folge der frühen Trennung der Kinder im dreigliedrigen Schulsystem. Die Eltern stimmen dabei mit den Füßen ab: Gymnasien und Realschulen wachsen, die Hauptschule wurde zwar in Werkrealschule umbenannt, aber ist dennoch auf dem absteigenden Ast. Dem versuchte grün-rot mit der Gemeinschaftsschule entgegenzuwirken und es ist falsch, dass diese Reform nach hanebüchenen Zerrbildern seitens der Schwarzen nun rückabgewickelt wird. Dabei bedauerte Stoch besonders, dass sich die Grünen komplett aus der Schulpolitik herausgezogen haben und das Feld den Schwarzen überlassen.

Ähnliches gilt für die Ganztagsschule. Auch dagegen wehrt sich die Union systematisch. Ein Schulversuch dazu wurde so eingerichtet, dass Problemschulen Ganztagsschule wurden. Für die CDU sind Ganztagsschulen also ein Problem. Sprachpanscherisch nennen sie es immerhin Brennpunktschule. Die Eltern wollen zwar eine Ganztagsbetreuung aber nach der CDU soll das freiwillig bleiben. Das heißt dann, dass der Unterricht morgens komprimiert bleibt und nachmittags wird so irgendwie betreut. Ein pädagogisch wünschenswerter rhythmisierter Ganztagesunterricht ist das nicht. Dafür muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

In der sich anschließenden herzhaften Diskussion wurde ebenfalls die frühkindliche Bildung thematisiert und deren Bedeutung hervorgehoben. Es sollte mindestens ein verpflichtendes und kostenfreies letztes Kindergartenjahr geben. Ebenso müssen die Grundschulen gestärkt werden und vor allem die Lehrkräfte. Deren Bezahlung ist lausig und in der Folge findet man kaum noch Schulleiterinnen.



So manch unterschiedliche Sichtweise zwischen den Diskutierenden kam auch zum Vorschein: Während dem einen eine bildungspolitische Vision gefehlt hat, forderten die anderen weniger "Herumdoktern" an der Schule. Letztlich ist wohl beides richtig und eine Frage des richtigen Maßes. Ein gerüttelt Maß ordentliche Projektbetreuung hätte wohl auch die Bildungsplattform "Ella" benötigt. Stattdessen hat Kultusministerin Eisenmann und ihr Ministerium dieses erste eigene Projekt mit hoher Geschwindigkeit gegen die Wand gefahren.

*Oswald Prucker*

## Plastikmüll vermeiden: EU-Pläne reichen nicht aus

Die EU-Kommission schlägt vor eine Reihe von Plastikartikeln zu verbieten. Dazu gehören Einweggeschirr, Strohhalme, Wattestäbchen und Ballonhalter. Solche Artikel sollten durch andere Materialien ersetzt werden. Begründet wird die Maßnahme mit dem nötigen der Schutz der Ozeane.

Wir haben gefragt: Reicht das aus? Ist das zu wenig oder ist die EU mal wieder am Überregulieren?

Das Ergebnis ist recht eindeutig, denn zumindest der Vorwurf der Überregulierung wird von den 128 Teilnehmern an unserer

Umfrage klar nicht gesehen. Nur zehn von ihnen - das sind 8% - sehen das so. Die anderen begrüßen diese Schritte oder fordern sogar noch mehr. Die letzteren sind in der klaren Mehrheit: 68 Teilnehmer und Teilnehmerinnen oder 53% sehen in den EU-Vorschlägen nur einen Anfang und wollen mehr, 50 Leute (39%) sind mit den Vorschlägen zufrieden.

Immerhin ein Anfang, aber da muss noch mehr passieren.

68 Stimmen / 53%

Das ist eine überfällige Maßnahme. Ich bin voll dafür.

50 / 39%

Typische Regulierungswut der EU.

10 / 8%

Anders formuliert: Es besteht ein recht großer Konsens darüber, dass wir in Sachen Plastik zu Potte kommen müssen.

Unabhängig von den EU-Vorschlägen: Wir alle können da was tun und einfach Dinge nicht kaufen, die übermäßig in Plastik eingewickelt sind.

*Oswald Prucker*

## Eisenmann scheitert, Schüler nicht

Ich kann den Ärger von Stefan Fulst-Blei nachvollziehen: Die Art und Weise, wie die CDU-Minis Eisenmann und Strobl zusammen mit dem kommunalen Zweckverband KIVBF die digitale Bildungsplattform „Ella“ an die Wand gefahren haben, ist ein Skandal.

Man kann es nicht anders bezeichnen. Es gibt nicht mal einen ordentlichen Vertrag dazu, die KIVBF hat ohne Absprache irgendwelche Subunternehmer eingesetzt, das ganze Projekt ist nicht ordentlich dokumentiert und so weiter und so fort.



Frau Eisenmann, da können Sie gerne entsetzt sein. Das Ziel des Entsetzens muss dann aber auch Ihr Ministerium sein. Das hat einfachste Regeln des Projektmanagements ganz offensichtlich nicht im Griff.

Das Resultat liegt auf der Hand: Mindestens 8,7 Millionen Euro Schaden für eine nutzloses System und eine ordentliche Schar frustrierter Lehrkräfte, die sich umsonst auf die Plattform vorbereitet haben. Treten Sie den Mist in die Tonne.

Und dann fragen Sie mal Experten. Zum Beispiel die Schüler des St. Leonhard Gymnasiums in Aachen. Deren Schul-App ist keine Spielerei sondern an der Schule im Einsatz.

„Die LEO-App bietet neben persönlich angepassten digitalen Stunden-, Kurs- und Klausurenplänen ein Stimmungsbarometer, Umfragemöglichkeiten, Essensbons im QR-Code, ein digitales schwarzes Brett für Aushänge und einen schuleigenen, verschlüsselten Messenger.“ liest man dazu in einem Bericht auf heise.de.

So geht Digitalisierung. Man muss offensichtlich halt die wirklichen Experten fragen?

*Oswald Prucker*

## Mitgliederdatenbank am Start

Zu Beginn des Jahres haben wir uns per Mail und Brief an euch liebe Genossinnen und Genossen gewandt und wollten Auskunft. Wir wollten wissen, wofür ihr euch interessiert, welche Kontakte ihr habt und welche Expertisen ihr euch so angeeignet habt. Wir wollten auch wissen, ob ihr euch



**im Ortsverein oder im Kreisverband einbringen wollt und vielleicht sogar für die Kommunalwahlen im nächsten Jahr zur Verfügung steht.**

50 von Euch haben per Papierfragebogen oder online geantwortet. Bei rund 900 Genossinnen und Genossen im Landkreis haben wir uns ehrlicherweise etwas mehr erhofft. Trotzdem: Ein bisschen was haben wir erfahren und das ist auch gut so.

Heute wollen wir euch erzählen, was wir mit den Daten machen wollen und wie wir damit umgehen.

Wir haben eure Angaben in eine Datenbank eingegeben, die auf einem gesicherten Server für den Kreisverband hinterlegt ist. Auf diese Datenbank haben nur zwei Vorstandsmitglieder Zugriff. Birte Könnecke als die Kreisvorsitzende und Oswald Prucker als der Administrator der Plattform. Von diesen beiden wird diese Datenbank auch gepflegt.

Aktuell analysieren wir, wer sich in unseren Gliederungen und bei den Wahlen im nächsten Jahr beteiligen will und nehmen diese Angaben in unsere Planungen auf. Eure Angaben zu Kontakten und möglichen Referenten oder zu euren eigenen Themen werden wir bei den künftigen Planungen berücksichtigen und uns ggf. bei euch melden.

Auch werden wir die von euch angegebenen E-Mail-Adressen mit der Mavis-

Datenbank am Regionalzentrum abgleichen.

Die bisherigen Rückmeldungen sind ein Anfang, wir wollen die Datenbank durchaus weiter ausbauen. Die dafür eingerichtete Umfrage ist noch online. Wer also noch mitmachen möchte, der kann gerne diesen Link nutzen:

<https://www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de/form/1929/>

Wir haben das Formular zwischenzeitlich etwas überarbeitet und verbessert. Es sollte jetzt verständlicher sein, als es das vorher vielleicht war. Wir freuen uns auf weitere spannende Meldungen.

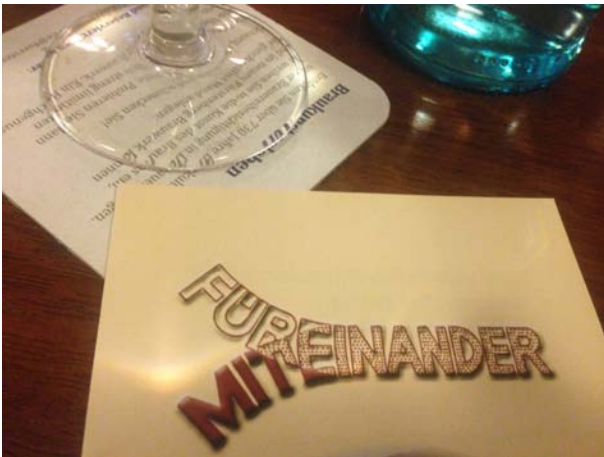
*Oswald Prucker*

## **Bürgerliches Engagement bei „Füreinander Miteinander“**

**Beim letzten Stammtisch der SPD Hochschwarzwald kamen einige Fragen speziell zu den Themen „ehrenamtliches Engagement“ und „Bürgerbus“ auf. Wie sind die Erfahrungen in den einzelnen Gemeinden, was gibt es bereits, wie ist was organisiert und vieles mehr.**

**Harry Hohlfeld erzählte, dass es in Lenzkirch einen solchen Verein gibt. „Füreinander Miteinander e.V.“ – Bürgerschaftliches Engagement der Nachbarschaftshilfe Lenzkirch. Die Vereinsvorsitzende Frau RA**

**Daniela Fiedler konnten wir für einen Vortrag gewinnen und so luden wir zu einem themenbesetzten Stammtisch ein.**



Wir durften uns über einen sehr gut besuchten Stammtisch freuen. Neben Löffingens Bürgermeister Tobias Link waren auch alle Fraktionen vertreten. So Werner Adrion FDP/FW, Adelheid Bürkle CDU, Georg Mayer SPD, Dieter Köpfler, OV SPD Löffingen, entschuldigte diverse Gemeinderäte, die auf einer parallelen Löffinger Vereinsveranstaltung waren. Weiter durften wir Maria Wassmer vom „Helferkreis für Flüchtlinge“ begrüßen, wie auch Wolfgang Enderle vom „Helferkreis Flüchtlinge Lenzkirch“. Außerdem waren viele Interessierte der SPD Ortsvereine Titisee-Neustadt, Lenzkirch und Löffingen da.

Grund für die Vereinsbildung seiner Zeit, so Frau Fiedler, ist die zunehmende Überalterung im ländlichen Raum und die Möglichkeit zu schaffen, als hilfebedürftiger Mensch so lange als möglich daheim leben zu können. Früher wurden ältere Menschen mit über die Familie getragen,

während sie heute oft auf sich alleine gestellt sind. Der Verein möchte hier eine Lücke schließen und den Gemeinschaftsinn fördern und in den Mittelpunkt rücken.

Hierfür wurde im Juli 2011 ein Arbeitskreis gebildet. Es wurden Informationen über bereits bestehende Vereine, Pflegedienste, Bürgermeister, Gemeinderäte und Organisationen usw. in Lenzkirch gesammelt. Neben dem Wunsch nach Vernetzung wollte man sich über das bestehende Angebot von Dienstleistungen und den Bedarf an Hilfestellung vor Ort ein Bild machen und so wurden alle Gruppierungen zum Gespräch eingeladen.

Die Idee eines neuen Vereins stieß anfänglich nicht nur auf Begeisterung. So sahen die Pflegedienste hier eine mögliche Konkurrenz. Der Arbeitskreis konnte die Bedenken ausräumen, indem er klar definierte, dass es keine Pflegeleistungen geben soll und wird. Vielmehr wolle man sich ergänzen und Hand in Hand Lücken schließen.

Im Vordergrund sollen Hilfe-Leistungen wie Einkaufen, Fahrdienste, Fensterputzen, Haushaltsunterstützung, Rasenmähen oder Schneeschaufeln und dergleichen stehen, verbunden mit einem netten Gespräch oder auch einer Tasse Kaffee – Dienstleistungen, wofür den Pflegediensten die Zeit fehle.

Inzwischen, so erzählte Frau Fiedler mit einem Schmunzeln, rufen die Pflegedienste

beim Verein an und bitten z.B. darum, dass bei XY doch bitte dann und wann schon Schnee geschaufelt sein solle, damit der Pflegedienst dann gut durch käme. Das Miteinander zu den anderen Organisationen habe sich sehr gut entwickelt.

Organisatorisch ist „Füreinander Miteinander“ sehr gut aufgestellt. Im Vorfeld habe man sich unter anderem direkt beim Finanzamt Freiburg Frau Jenne erkundigt, wie es sich mit der Gemeinnützigkeit verhält und bekam sehr gute Tipps.

So z.B. ist man als gemeinnütziger Verein über die BGW Hamburg (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) kostenlos versichert und kann auf allerlei Leistungen zurückgreifen. Träger des Vereins sind unter anderem neben der Gemeinde, über die sie ein kostenlos zu Verfügung gestelltes Büro nutzen dürfen, auch die Kirchen, über die der Verein Haftpflichtversichert ist. Ebenfalls bekam der Verein Zuschüsse, über die Erstananschaffungen wie PC, Telefon usw. getätigt werden konnten.

Dem Verein ist es wichtig, der Leistung eine gewisse Wertigkeit zu geben – auch, um hier nicht in eine Art „Schieflage“ zu geraten. Der ehrenamtlich Tätige soll wissen, dass seine Leistung durchaus etwas wert ist und soll sich nicht ausgenutzt fühlen. Die Vergütung des Helfenden liegt bei € 9,-/h (im Bedarfsfall bei Nutzung des eigenen PKWs € 0,25/km) und darf nicht über den jährlichen Betrag von € 2.400,-

der Übungsleiterpauschale hinausgehen. Das ist ein kleines Zubrot für den Ehrenamtlichen und auch eine Motivation, sich ehrenamtlich einbringen zu wollen. Der Hilfeempfänger bezahlt € 10,50/h und hat somit Gelegenheit, unter anderem in dieser Form seinem Dank Ausdruck zu verleihen. Für finanziell schwache Hilfeempfänger können Sonderregelungen getroffen werden.

Der Verein kann auf 25 ehrenamtliche Helfer zugreifen, die monatlich etwa 120 Stunden erbringen und wird von zwei Einsatzleiterinnen koordiniert, die im Rahmen einer Geringfügigen Beschäftigung fest angestellt sind. Diese sind 2x wöchentlich zu festen Bürozeiten oder nach Absprache erreichbar. Auch wird täglich ein Anrufbeantworter abgehört. Der Hilfesuchende meldet sich in der Regel bei den Einsatzleitern und schildert seinen Bedarf. Die Einsatzleiter suchen dann das persönliche Gespräch zu ihm und schauen sich vorort die Situation an. Hier wird zum einen sichergestellt, dass nicht nach einer „billigen Arbeitskraft“ gesucht wird und es wird eruiert, welcher Helfer persönlich und menschlich zum Hilfesuchenden passen könnte. Die Vorstandschaft selbst arbeitet absolut unentgeltlich.

Insgesamt zählt der Verein 115 Mitglieder. Der jährliche Mitgliedsbeitrag pro Person beträgt € 15,- und für Familien € 20,-, während juristische Personen € 50,- jährlich bezahlen.



Mit Frau Fiedler und ihren Mitstreitern hat der Verein ein ausgesprochen engagiertes Team, welches ein enormes Pensum mit viel Herzblut und Begeisterung bewältigt. Uns bleibt zu wünschen, dass dies so erhalten bleibt.

Wir sind für die sehr ausführlichen Informationen von Frau Fiedler sehr dankbar. Im anschließenden Austausch miteinander hat sich gezeigt, dass in vielen Gemeinden verschiedene Lücken in der Versorgung (nicht nur) von älteren Mitbürgern bestehen und hier über ähnliche Konstellationen mit Bürgerschaftlichem Engagement Abhilfe geschaffen werden könnte.

Viele Denkanstöße konnten an diesem Abend gesammelt werden und nun gilt es, Menschen mit einander zu verbinden, um Lebensqualität zu schaffen.

Web: [www.fuereinander-miteinander-lenzkirch.de](http://www.fuereinander-miteinander-lenzkirch.de)

*Tanja Kühnel*

## Film und Pizza

**Film und Pizza ist ein neues Format für die Jüngeren unter uns. Wir laden die Bande ins Regionalzentrum ein, schmeißen eine Runde Pizza und widmen uns einem politischen Film.**

Zur Premiere am Start: "Der Staat gegen Fritz Bauer". Dazu schreibt die Wikipedia:

*Der Staat gegen Fritz Bauer ist ein deutscher Spielfilm aus dem Jahr 2015. Der Politthriller, der auf wahren Gegebenheiten beruht und im Nachkriegsdeutschland spielt, zeigt entscheidende Jahre des Frankfurter Generalstaatsanwalts Fritz Bauer bei seiner Arbeit, Verantwortliche der NS-Verbrechen vor Gericht zu stellen, insbesondere den Organisator des Holocaust, Adolf Eichmann, zu fassen und nach Deutschland zu holen. Die behördlichen und gesellschaftlichen Widerstände gegen diese Arbeit werden verwoben mit Schwierigkeiten im Bereich der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung.*



Ein sehr eindrucksvoller Film aus der unmittelbaren Nachkriegszeit. In der anschließenden Diskussion wurde klar, dass der Geschichtsunterricht in den Schulen das Thema „Drittes Reich“ zwar sehr gut abdeckt, dass die Weimarer Republik, also die Zeit davor, und auch die direkte Nachkriegszeit meist zu kurz kommt.

Der Film ist noch bis zum 23. August 2018 [in der ARD Mediathek verfügbar](#).

*Oswald Prucker*

## Zu Besuch auf dem Hof der Zimmermanns in Münstertal

**Man muss es so sagen, es ist eines der Privilegien des Kreisvorstands, dass er sich in regelmäßigen Abständen die besten Orte des Landkreises ansehen darf. Dazu zählt an einem lauen Sommerabend ganz bestimmt auch der Biohof von Simon und Nadine Zimmermann in Münstertal.**

Simon Zimmermann hat uns mit großer und absolut ansteckender Begeisterung seinen Milchbetrieb vorgestellt, den er im Nebenerwerb bewirtschaftet. Rund sechszehn Milchkühe nennt er sein eigen. Dazu kommen Ziegen, Hühner, Bienen und natürlich laufen auf dem Hof auch ein paar Katzen rum.



Den Betrieb hat er von seinen Eltern übernommen, die die Bewirtschaftung bereits vor gut zehn Jahren auf Bio umgestellt haben. Die Jungbauern leben diesen Ansatz und Simon Zimmermann berichtet durchaus mit Stolz, dass der

letzte Antibiotikaeinsatz schon viele Jahre zurückliegt und ob einer ausgewachsenen Euterentzündung auch nicht zu vermeiden war.

Zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung des Betriebes gehören nach seinen Ausführungen eine Vielzahl an Maßnahmen. Diese haben letztlich zum Ziel, dass die Tiere zu einem möglichst hohen Anteil durch eigenerzeugtes Futter ernährt werden. Die Milcherzeugung gelingt nahezu ausschließlich aus dem Grundfutter. Dies heißt Gras, Silage und Heu und das kann nur erreicht werden, wenn sehr genau auf die Weiden und Wiesen geachtet wird. „Das letzte Jahr mit seinen späten Frosteinbrüchen war nicht nur für die Obstbauern schwierig. Auch uns fehlte 50% der Heuernte.“ meinte Simon Zimmermann dazu und berichtete von so mancher schlaflosen Nacht in der Sorge, dass es nicht genug Futter für die Tiere geben könnte. Ebenso berichtete er von seinen Strategien zur Weidebewirtschaftung. Die Kälber brauchen kurz gehaltene Wiesen, denn im kurzen Gras steckt viel Kraft. Die für das Mähen vorgesehenen Wiesen dürfen nicht zu oft und nicht zur falschen Zeit mit dem Traktor befahren werden, damit der Boden nicht zu stark verdichtet wird. Auch ist dort auf einen hohen Kleeanteil zu achten, während bestimmte andere Gräser zurückgedrängt werden müssen. Nur so kann der Zufütteranteil an Kraftfutter sehr niedrig gehalten werden. Bei der

Diskussion um die neue Düngeverordnung wurde rasch deutlich, dass Gesetze, die in viehreichen Gegenden durchaus Sinn machen und notwendig sind, an der Lebensrealität kleinerer Höfe im Schwarzwald komplett vorbeigehen. Hier gibt es nicht das Problem, dass es zuviel Gülle für zu wenig Fläche gibt. Im Gegenteil muss der Betrieb seinen Dünger so effektiv wie möglich einsetzen, da die Menge gering ist und Kunstdünger im Bio-Betrieb nicht eingesetzt werden darf.

Bürgermeister Ahlers brachte die Probleme des erhöhten Siedlungsdruckes auch in Münstertal ins Spiel und berichtete, dass Simon Zimmermann ab dem nächsten Jahr auf eine einfach zu bewirtschaftende Wiese im Ortsbereich verzichten muss. Ein nicht zu vernachlässigendes Problem, stimmte Simon Zimmermann bei und nannte noch andere Flächenverluste, die es den Bauern immer schwerer machten. Die 190 Streuobstbäume, die als Ausgleichsmaßnahme angebaut wurden, sind zwar super, machen aber eben auch viel Arbeit.



Viele Landwirte im Schwarzwald setzen sich sehr für eine nachhaltige Landschaftspflege ein. Für Simon Zimmermann erledigen das rund zwanzig Ziegen, die er in den Steilhängen grasen lässt, wo eine Offenhaltung der Landschaft sonst nur mit sehr großem manuellen Einsatz machbar wäre. Seine Ziegen hat er ins Herz geschlossen. „Das habe ich lernen müssen: Ziegen sind tatsächlich vor allem im Vergleich zu den Kühen deutlich intelligentere Tiere.“ Die Kreisvorsitzende Birte Könnecke stimmte dem zu, merkte aber auch an, dass sie aus eigener beruflicher Erfahrung weiß, dass sie trotz (oder gerade wegen) hoher Intelligenz nur Unfug im Kopf hätten und Amtstierärzte regelmäßig beklauten.



Noch viele solcher Geschichten wurden ausgetauscht und natürlich wurde auch die Förderpolitik von Land und EU thematisiert. Letztlich sei es so, dass zwar viele Subventionen in die Landwirtschaft fließen, dass aber dafür vor allem von den Kleinbetrieben des Schwarzwaldes auch viel für den Erhalt der Natur und der Kulturlandschaft zurückfließt. Bei vielen Betrieben in



Industriegröße sei das eher nicht der Fall. Die Deckelung der Prämien wurde von daher befürwortet.



Unabhängig von diesen interessanten Einblicken in den Arbeitsalltag eines Biobauern war schon der Spazierweg am Hang hinter dem Hof an diesem wunderschönen Abend ein Traum und wir haben den atemberaubenden Ausblick hinunter ins Münstertal sehr genossen. Noch gesteigert wurde der Genuss jedoch im Anschluss bei unserer Kreisvorstandssitzung, die wir an Biertischen auf dem Hof abhalten konnten. Die eher trockenen organisatorischen Themen und die hitzigen politischen Diskussionen wurden von Nadine und Simon mit selbstgebackenem Bauernbrot, wunderbaren getrockneten Würsten von Simons Ziegen und eigenem Apfelsaft im wunderschönen Ambiente des Hofes versüßt.

*Oswald Prucker, Birte Könnecke*

Weblink: [www.s-bure.de](http://www.s-bure.de)

## Alle sprechen von Erneuerung, aber wie geht es denn nun weiter?

Die nächsten Schritte hierzu wurden auf der Kreisvorsitzendenkonferenz am 17. Juni von unserem Power-Duett Andrea Nahles und Lars Klingbeil vorgestellt. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der programmatischen Ausrichtung, wobei der Prozess selber aber die strukturellen Veränderungen in der Partei schon deutlich macht. So soll es keine 30köpfige Kommission geben, die sich etwas überlegt, was wir dann abnicken, sondern wir sind alle aufgerufen, mitzumachen. Das sollten wir nutzen!

Am 25. Juni werden uns Impulspapiere zugehen. Hier geht es um 4-5 Schwerpunkte, zu denen vor allem erstmal Fragen formuliert werden. Diese können dann bis Oktober in der Partei diskutiert werden. Ich könnte mir vorstellen, dass wir dazu wieder ein World-Cafe anbieten. Das hatte letztes Jahr großen Anklang gefunden und ist eine gute Möglichkeit, viele Themenfelder gleichzeitig zu diskutieren.

Am 10. Und 11. November findet in Berlin ein Debattencamp statt, in dem sich jeder mit eigenen Thesen einbringen kann und Anfang 2019 soll das bisher erarbeitete in ein Thesenpapier gefasst werden. Nach weiterführenden Diskussionen finden im

Sommer 2019 regionale Camps statt und schließlich soll alles im Herbst 2019 als Beschluss auf einem Bundesparteitag verabschiedet werden.

Die Hauptthemen sind dabei folgende:

- Wachstum für alle (Wachstum, Wohlstand und Wertschöpfung im 21. Jahrhundert)
- Wir in der Welt (Deutschlands Rolle in einer sich rasant verändernden Welt)
- Arbeit von Morgen (Die Zukunft der Arbeit)
- Neues Miteinander (Ein bürgerfreundlicher Staat, der Sicherheit und soziale Teilhabe ermöglicht)
- Best Practice (Wege mit mehr Menschen gemeinsam für unsere politischen Ziele zu kämpfen)

Als Kreisverband haben wir die Möglichkeit, eine Themenpartnerschaft für ein spezifisches Unterthema zu übernehmen. In dem Falle würden wir bei der Referentensuche verstärkt unterstützt werden.

Der Name der Kampagne lautet: Lust auf Morgen. Und wie bei jeder Kampagne kann man sich jetzt zurücklehnen und meckern. Oder die Ärmel hochkrempeln und mitmachen. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich habe Lust auf Morgen!

*Birte Könnecke*

Weblink: [Lust auf Morgen auf spd.de](http://Lust.auf.Morgen.auf.spd.de)

## Termine, Termine

### Christopher-Street-Day 2018

**Samstag, 23.6.2018 – 13:00 Uhr – Platz der Alten Synagoge, Freiburg**



„Recht auf Identität – Für ein selbstbestimmtes Leben“ ist das Motto unter dem die SPDqueer-Kreisverbände beim diesjährigen CSD mitmarschieren möchten.

Die Leute von SPDqueer haben viel vorbereitet und wollen Präsenz zeigen: Viele Fahnen und Materialien zum Verteilen, Aufkleber ... und vor allem ein straßenbreites Laufbanner wie oben abgebildet. Jetzt müsst Ihr nur noch kommen und unsere SPD präsentieren.

### Europa-Kreisdelegiertenkonferenz

**Dienstag, 3.7.2018 – 19:00 Uhr – Kultur- und Vereinshaus, Vörstetter Straße 7, 79194 Gundelfingen**

Bei unserer Europa-KDK wird unser MdEP Peter Simon zu aktuellen europapolitischen Themen unter dem Titel „Europa, quo vadis?“ sprechen. Außerdem werden wir



die Delegierten für den Europaparteitag wählen. Die Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Konstituierung, Geschäftsordnung
3. Rede „Europa, quo vadis?“ MdEP Peter Simon, anschließend Diskussion
4. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung Europa am 22. September 2018 in Tuttlingen
5. Verschiedenes / Aktuelles
6. Schlusswort



### **Ost-West-Beziehungen mit Gernot Erler**

**Donnerstag, 12.7.2018 – 19:00 Uhr – Bolando, Bollschweil**

Das Verhältnis des Westens zu Russland ist angespannt wie lange nicht mehr und Grund zu großer Sorge.

Gernot Erler (Staatsminister a.D. und ehem. Russland-Beauftragter der Bundesregierung) wird uns deshalb an diesem Abend seine Sichtweise auf die Ost-West-Beziehungen erläutern.

Dabei wird auch ausreichend Zeit für eine Diskussion bleiben.

Diese Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Kreisverband und dem Ortsverein Ehrenkirchen-Bollschweil.



### **Sommerfest 2018**

**Sonntag, 16.9.2018 – 15:00 Uhr – Eichwaldstadion Müllheim**

Bitte Termin schon mal vormerken: Das diesjährige Sommerfest feiern wir in kleinerem Rahmen als Familienfest rund um das Eichwaldstadion in Müllheim.

Wir wollen einfach bei gutem Essen und Trinken einen schönen Nachmittag miteinander verbringen. Versorgt werden wir von der Gaststätte am Stadion.

### **Stammtische**

**Kaiserstuhl – Tuniberg – March**

Dienstag, 10.7.2018 – 19:00 Uhr – Elsässer Hof in Breisach

**Hochschwarzwald**

Mittwoch, 11.7.2018 – 19:30 Uhr – Hotel Schwörer, Lenzkirch

**Breisgau-Süd**

Donnerstag, 19.7.2018 – 19:30 Uhr – Reblandklause, Pfaffenweiler

# Open-Air Stammtisch in Bollschweil

Open Air Stammtisch der SPD auf der Steinberghütte in Bollschweil. Hitze und Regen waren weg an diesem herrlichen Abend. Aber die Themen waren präsent.



Bei kühlen Getränken und heißen Wienerle wurde diskutiert bis in die Nacht. Und richtig gemütlich wurde es dann am Lagerfeuer. Demokratie lebt von Debatten und Diskussionen. Egal ob in Berlin oder auf der Hütte in Bollschweil.

*Gerhard Kelter*

## Aus Fehlern lernen - gilt auch für uns

Unser Generalsekretär Lars Klingbeil hat vor seiner Wahl klargestellt, dass er auf einer schonungslosen Analyse des Debakels

besteht und die hat nun ein fünfköpfiges Gremium abgeliefert. Der Bericht kann von der Webseite der Bundespartei unter diesem Link abgerufen werden:

Weblink: [Aus Fehlern lernen](#) (pdf)

Ich finde diese Analyse lesenswert auch wenn viele Zeilen schmerzen. Diese Einzelschmerzen summieren sich dann über die rund hundert Seiten des Berichts auf.

Man kann in einer Kurzbesprechung nicht auf jeden Punkt eingehen und ich habe auch nicht den ganzen Bericht gelesen. Kapitel 1 blickt auf den Aufstieg und Fall von Martin Schulz zurück, das kenne ich, und Kapitel 2 ist eine sehr umfangliche Betrachtung aus Sicht der Wahlforschung. Da muss ich mich noch durcharbeiten, aber die Zeit fehlte mir bislang.

Alle anderen Kapitel habe ich gelesen und meine Zustimmung zu den meisten Aussagen könnte größer nicht sein. Viele Missstände in der Partei sind nicht neu, das Versagen liegt in der Tat sehr oft bei der Führungsebene und das Willy-Brandt-Haus ist in vielen Dingen einfach sehr schlecht aufgestellt. Das wird von den Medien Sigmar Gabriel in die Schuhe geschoben. Ja, er hat seinen Anteil aber nein, er ist nicht der große Sündenbock. Wer das aus diesem Bericht heraus liest, der hat nur sehr wenige Seiten gelesen.

Mir ging es beim Lesen auch nicht darum, mit einem "Das sage ich nun schon seit Jahren" Dampf abzulassen, sondern ich will

herausfiltern, was ganz konkret auf unserer Ebene des Kreisverbandes und der Ortsvereine fehlt und was wir verbessern müssen. Auch da wird man natürlich fündig.



So widmet sich ein Kapitel dem tiefen Graben, der sich zwischen Parteiführung und Mittelbau - dass sind die Delegierten und Kreisverbände - gebildet hat. Die mittlere Ebene glaubt der Führung einfach nicht mehr und will nichts mehr von notwendigen Kompromissen hören. Und so war es genau diese mittlere Ebene, die sich aus sehr verständlichen Gründen gegen eine neuerliche Groko gewehrt hat. Die Basis hat dann aber mit großer Mehrheit zweimal zugestimmt und sich so in vielen Fällen gegen den Mittelbau gestellt. Hier gibt es also auf allen Ebenen viel zu tun - auch für uns.

Ein weiteres Thema ist die Sprache. Die Union hat jahrzehntelang Begriffe besetzt und tut das aktuell sehr erfolgreich wieder. Als Stichwort reicht der unsägliche Begriff "Asyltourismus". Als würden Flüchtlinge bei uns halt ein bisschen bezahlten Urlaub machen. Da müssen wir alle dagegenhalten und mit helfen, dass wir positive Begriffe besetzen. Die "Eine-für-alle-Klage" ist so ein Begriff und den sollten wir dann auch verwenden. Sicher verständlicher als "Musterfeststellungsklage".

Ich empfehle also die Lektüre und obwohl ich hier nur zwei Beispiele herausgezogen habe, so möchte ich doch unsere Generalin im Land zitieren. Auch sie empfiehlt eine genaue Lektüre, man solle aber "nicht denjenigen Halbsatz raussuchen, der die eigene Haltung belegt, und damit hausieren zu gehen. Das ist ein Teil des Problems." Da hat sie recht und damit würden wir weder dem Bericht noch unser guten alten Partei gerecht.

Für unseren Kreisverband sehe ich uns auf einem guten Weg. Das Thema Kommunikation und Sprache haben wir schon seit einiger Zeit in Bearbeitung – zum Beispiel durch diesen Mitgliederbrief – und auch die Sprache haben wir bereits thematisiert. Bei der inhaltlichen Arbeit haben wir zuletzt wieder verstärkt Anträge für Parteitage eingebracht. Da müssen wir jetzt weitermachen.

Oswald Prucker

# Rotwild im Schwarzwald

Eine Auswahl von Sharepics von unserer Facebook-Seite. Mit diesen Bildern erreichen wir immerhin rund 700 Menschen je Bild.

## Brückenteilzeit

Wir freuen uns, weil es nun für viele Frauen einen Ausweg aus der Teilzeitfalle gibt.



## Nix Breitband vom Bund

Dobrinth stellt sowieso schon zu wenig Mittel für Breitband zur Verfügung und macht es dann noch so kompliziert, dass fast nichts davon von den Kommunen abgerufen werden kann. Nehmt dem Schmalbandhazadeur endlich das Internet weg! Er ist dafür verantwortlich, dass der ländliche Bereich abgehängt wird ...



## Halbe-halbe bei der Krankenversicherung

Wieder halbe-halbe bei den Krankenkassenbeiträgen ist lange fällig und schützt bei zukünftigen Beitragserhöhungen. Die würden sonst ganz auf die Kappe der Arbeitnehmer\*innen gehen ...





## Windkraft in Münstertal

Wir freuen uns, dass sich der Münstertäler Gemeinderat für den Bau von zwei Windrädern auf dem Breitnauer Kopf ausgesprochen hat ...



## Eine-für-alle-Klage

Auch die Verbraucherzentrale freut sich:



## IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke  
SPD-Regionalzentrum  
Merzhauser Straße 4  
79100 Freiburg

Redaktion:  
Owald Prucker  
Birte Könnecke

Kontakt:  
[redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de](mailto:redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de)

## WIR IM NETZ

Aktueller als in diesem Newsletter sind wir im Netz. Tatsächlich ist der Mitgliederbrief die ausgedruckte Homepage.

Kommt also regelmäßig auf [spd-breisgau-hochschwarzwald.de](http://spd-breisgau-hochschwarzwald.de) und zu Facebook oder Instagram unter **Rot-wild im Schwarz-wald**.

